

17. V. 1918

17

Rh

* **Fleischknappheit in Italien.** „Corriere della Sera“ vom 5. Mai bespricht die Schwierigkeiten der Fleischversorgung und den täglich abnehmenden Viehbestand des Landes. Infolge des Ersuchens der Bürgermeister einiger Großstädte um Schutz gegenüber den ins Ungeheure steigenden Fleischpreisen sei angeordnet worden, daß die Fleischereien im ganzen Lande allwöchentlich von Dienstag mittag bis Sonnabend früh zu schließen seien. Das Kilogramm Fleisch kostet augenblicklich 8—14 Lire, lebende Schlachtochsen werden mit 400 bis 700 Lire für den Ztr. bezahlt. Der Preis für ein Paar Zugochsen schwankt zwischen 5000 und 8000 Lire, je nach ihrem Gewicht; eine frischemelkende Kuh wird mit 2000 bis 3000 Lire bezahlt, während früher ein Paar Ochsen 1200 und eine Kuh 400 Lire kosteten. Milch-, Butter- und Käsepreise wachsen natürlich zu schwindelnder Höhe an. Das Blatt teilt weiter über den bedeutend zurückgegangenen Viehbestand mit: Im Jahre 1908 wurde der Rinderbestand in Italien (einschließlich Stiere, Ochsen, Kühe und Kälber) mit 6 200 000 Stück angegeben, für 1915 wurde der Bestand mit 7 200 000 Stück angenommen. Es wird aber allgemein angenommen, daß jetzt nur noch 4 Mill. Stück Rindvieh vorhanden seien, doch erscheint dem Berichterstatter des „Corriere“ dies noch viel zu hoch. Die Zeitung ist der Ansicht, daß durch das Fleischkartensystem nicht genügende Abhilfe geschafft werden könne. Selbst bei einer Wochenration von nur 100 Gr. würden noch 1 200 000 Stück im Jahre abgeschlachtet (das Stück zu 300 Kg. gerechnet). Eine Besserung der Sachlage sei nur möglich, wenn der Fleischverbrauch für die Zivilbevölkerung auf zwei Wochentage eingeschränkt wird, mit einer Ausnahme für Kranke.